



IN F O B R I E F

August 2025

Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats August
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis
5. Aus der Arbeit des Förderkreises
6. Gut zu wissen: Wirtschaftsidentifikationsnummer für Vereine
7. Buchtipps des Monats
8. Interessante Veranstaltungen
9. Pressespiegel

1. Liebe Leserinnen und Leser,

der „August“ findet sich im Namen des berühmten königlichen Hofbaumeister Friedrich AUGUST Stüler (1800-1865), der u.a. in Brandenburg zahlreiche bemerkenswerte Dorfkirchen erbaut hat, wie z.B. die Dorfkirche in Langen (OPR). Auch AUGUST Orth (1828-1901) trägt den Sommermonat im Namen. Er schuf als Architekt in Berlin die Berliner Zionskirche und danach zahlreiche weitere Großkirchen, die Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin dringend für religiöse Zwecke gebraucht wurden. Etwa 150 Jahre später nimmt die Bedeutung von Religion in Deutschland und der Welt so ab, dass sich die Frage nach den langfristigen Auswirkungen gottlosen Lebens stellt. Dazu gehören auch Nutzungen und Engagement um die wertvollen Kunstschatze, aber auch Auswirkungen auf die Werte unserer Gesellschaft. In der Presse im Juli gibt es einige Beiträge dazu.

2. Kirche des Monats August

Die Dorfkirche Damme in der Uckermark

Text: Sascha Topp, Regionalbetreuer für Uckermark und Barnim, Fotos Jens Radtke

Nur eine viertelstündige Autofahrt östlich von Prenzlau entfernt liegt ein kleines, heute überstreckt wirkendes Straßendorf namens Damme unweit des ehemaligen Rittergutes derer von Eickstedt. Der Ortsname ist noch der spätslawischen Besiedlungsphase zuzuordnen und verwies in Gesprächen auf den „Ort, wo Eichen wachsen“. Geschichtsinteressierte Prenzlauer wurden in der Zeit um 1900 auf Damme aufmerksam, als bei Bauarbeiten Grabfunde aus der spätrömischen Kaiserzeit zutage gefördert wurden, die daraufhin im ersten Prenzlauer Museum in der Heilig-Geist-Kapelle gezeigt wurden. Die aufregenden Funde waren es allemal wert, 1905 in der renommierten Berliner Zeitschrift für Ethnologie von Rudolf Virchow vorgestellt zu werden.

Verglichen mit diesem kleinen Schatz aus dem 5. Jahrhundert mutet dagegen die Dammer Ortsgründung mit einer Ersterwähnung im Jahr 1354 und dem Bau der Feldsteinkirche ungemein jung an. Aus dieser Phase der Ostbesiedlung und Christianisierung der Uckermark zeigen heute nur noch wenige sakrale Zufluchtsorte des Hochmittelalters eine derart unveränderte Grundform. Die Saalkirche aus akkurat bearbeiteten Feldsteinquadern aus eiszeitlichem Granit des skandinavischen Raums präsentiert sich noch mit mehreren der sonst selten gewordenen schmalen Lanzettfenster und Pforten der früheren Spätgotik.



Die meisten Dorfkirchen in der Region, ohnehin von unzähligen Kriegswunden vernarbt, wurden dagegen in Folge der Reformation entsprechend den Bedürfnissen der Zeit nach mehr Licht für die Bibellektüre und den gemeinsamen Gesang angepasst. Sie weisen daher oft recht grobe Spuren pragmatischer Bauveränderungen auf. Bei einem Besuch in Damme dagegen ist noch der ursprüngliche Gebäudeeindruck auf die Gläubigen des 12. Jahrhunderts unmittelbar einfühlbar.



Von wiederum kriegsbedingten Zerstörungen im 17. Jahrhundert könnten die unregelmäßigen Aufmauerungen im Ostgiebel zeugen. Auch die Einrichtung im Inneren ist ausgesprochen einfach. Verwaiste Reste einer Orgel von „Wilhelm Remler & Sohn“ (1890) auf der Empore belegen, dass dies nicht immer so war. Überliefert ist allerdings ein schwerer Brand im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, wodurch auch der ursprüngliche Westturm zerstört wurde. Der heute sichtbare hölzerne Kirchturm über dem flach gedeckten Feldsteinsaal entstand erst danach, das schützende Pyramidendach sogar erst in der Zeit der DDR, als die Kirchturmspitze eingebrochen war. Ebenso musste 1825 die Westseite des Kirchengebäudes durch zwei notdürftig gesetzte Backstrebpfiler abgestützt werden. Noch kürzlich bereiteten deutlich sichtbare Vertikalrisse an der Nord- und Südwand der mittelalterlichen Kirche große Sorgen. Aufmerksame Kirchenliebhaber des jungen, erst 2022 gegründeten Freundeskreises hatten die Schäden festgestellt. Der Verein stemmte ein Fachgutachten zur Klärung befürchteter Setzungen des Untergrundes nahezu allein. Die Erleichterung war daher groß, dass der Baugrund fest ist und bleibt. Dennoch brauchen die Dammer dringend Hilfe, gerade weil ihre Kirche nur in Gebäudekategorie D eingestuft wurde. Derweil hat sich nämlich Material an den befriedeten Rissstellen herausgelöst und ist sogar im Kircheninnenraum herabgestürzt. Ein Schaden, den es umgehend aufzuhalten gilt.

Worauf der Förderkreis Alte Kirchen schon 2018 aufmerksam machte, war das historisch wertvolle Erbbegräbnis der Familie von Eickstedt. Das Mausoleum drohte bereits damals dem totalen Verfall anheim zu fallen. Der wiederholte Ruf aus Damme zum Schutz des gesamten unter Denkmalschutz stehenden Kirchhofensembles als historisches Ortszentrum hat nichts an Aktualität eingebüßt. Es wird den Engagierten vor Ort nur mit Unterstützung von außerhalb gelingen.

Herzliche Einladung: Am 3. August findet um 14 Uhr in der Dorfkirche Damme das Damme Turmfest mit Falkenwalder Chor und Flötenchor statt.

Weitere Informationen:

Kirche: Dorfstraße 39, 17237 Damme (Uckermark)

Ev. Pfarramt Drense, Grünower Weg 3, 17291 Grünow OT Drense, pfarramt-drense@kirche-uckermark.de, www.kirche-uckermark.de/regionen/drense

Spendenkonto:
Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.
DE94 5206 0410 0003 9113 90
Verwendungszweck:
Dorfkirche Damme (UM)

3. Herzlichen Glückwunsch

Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde, gratulieren wir ganz herzlich zu Ihren Geburtstagen in diesem Monat. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche. Die runden und höchsten Geburtstage sollen hier besonders erwähnt sein:

- 60 Jahre** Annett Xenia Schulz aus Berlin
- 70 Jahre** Martin Müller aus Steinhöfel OT Heinersdorf
Ilona Kretzschmar aus Werder
- 85 Jahre** Renate Dorothea Eichler aus Berlin
Angelika Rudolf aus Berlin
- 88 Jahre** Renate Rebitzki aus Berlin



Dorfkirche Heinersdorf b. Steinhöfel,
Foto: clemensfranz

4. Post an den Förderkreis

10.07.2025: Unsere Förderplakette kommt an...

Sehr geehrte Frau von Wedel-Schunk, heute ist die Plakette angekommen. Vielen Dank dafür; wir werden die Plakette an einem gebührenden Platz in unserer Kirche anbringen. Wir haben Ihnen und dem FAK sehr viel zu verdanken. Bleiben Sie gesund und der Förderung unseres Kulturgutes noch sehr lange erhalten. Herzliche Grüße von mir und den Mitgliedern des Förderkreises der Lühnsdorfer Kirche, i.A. Fritz Moritz

5. Aus der Arbeit des Förderkreises

21.06.2025: Exkursion nach Paplitz, Baruth, Kemnitz, Groß Ziescht, Schenkendorf

Am frühen Morgen des 21. Juni machten sich 34 Kircheninteressierte im Reisebus ab Berlin-Ostbahnhof auf den Weg nach Süden in den Niederen Fläming und das Baruther Urstromtal. Dort besichtigten sie das Ziel der aktuellen Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“, den Altar und die Kanzel in Paplitz (Kirche aus dem 13./14. Jh./ Ausstattung von ca. 1660) und fuhren danach weiter in die Stadtpfarrkirche St. Sebastian (2. Hälfte des 15. Jh.). Nach dem Mittagessen führte Pfarrer Markus Sehmsdorf die Gruppe in die Kemnitzer Feldsteinkirche, die mehrfach Schaden und Wiederaufbau erlebte und heute eine Backsteinkirche im neoklassizistischen Stil (1856) ist. Ähnlich gute und schlechte Zeiten erlebte auch die Kirche in Groß Ziescht, eine spätromanische Kirche aus dem 13. Jahrhundert, in der im Dreißigjährigen Krieg schwedische Bodentruppen lagerten. Im 18. Jahrhundert wurden zahlreiche Veränderungen an Fenstern und der Innengestaltung vorgenommen. Die Orgel von Friedrich August Moschütz aus dem Jahr 1844 befindet sich in einem Gehäuse von 1778. Den Abschluss der Reise bildete die spätgotische Feldsteinkirche in Schenkendorf aus dem 15. Jh., die 1713 erneuert wurde. Die barocke Innenausstattung stammt aus der Zeit um 1700. Die Luckauer Handwerker, der Tischler Joachim Bandicke und der Maler Christian Zimmermann, schufen gemeinsam den Altar in Form einer Ädikula. Ein herzlicher Dank gilt Pfarrer Sehmsdorf, der kenntnisreich und lebendig die Geschichte und ihre Geschichten der einzelnen Kirchen erzählte und auch Einblick in das Gemeindeleben und aktuelle Themen gab.



Reisegruppe in Paplitz,
Foto: Peter Heinecke

19.07.2025: Exkursion zu Kirchen in und um Neuruppin

An einem der wenigen heißen Julitagen fuhren 38 Personen mit dem Reisebus nach Neuruppin und machten zuerst Station in der Kulturkirche in Neuruppin, einem Beispiel für eine „neue“ Nutzung. Aufgrund aktueller Einsturzgefahr wurde die Kirche 1978 geschlossen. Nach dem Ende der DDR wurde sie ab 1991 gesichert und zur Kulturkirche umgebaut. Von dort ging es weiter zur Klosterkirche St. Trinitatis, einer der wertvollsten Beispiele spätgotischer Baukunst im Ruppiner Land. Umfassende Restaurierungsarbeiten erfolgten 1949 und 1980. Heute befindet sich das denkmalgeschützte Gebäudeensemble in Privatbesitz. Nach dem Mittagessen fuhr die Gruppe zur mittelalterlichen Feldsteinkirche ins kleine Gnewikow. Das heutige Gebäude wurde im 15./ 16. JH. fertiggestellt, die Ausstattung stammt aus dem 17. Jh. Als Förderkreis fördern wir hier zurzeit die Instandsetzungsarbeiten am Kirchturm. Von hier ging es weiter nach Radensleben, wo die Gruppe ein rechteckiger Feldsteinbau erwartete. 1865-1870 erfuhr die Kirche eine durchgreifende Restaurierung und Neugestaltung durch Ferdinand von Quast. Altar, Kanzel und Ambo sind aus Terrakotta im italienischen Renaissancestil. Die historische Raumfassung konnte im Jahr 2022 wiederhergestellt werden. Zu bewundern waren außerdem die Glasmalereien von 1864/70. Nach dem Kaffeetrinken besichtigte die Gruppe als letzte Station die Dorfkirche Wustrau mit ihrer besonderen Ausstattung, einem spätgotischen Schnitzaltar (von 1470/80) und



Exkursionsgruppe vor der 300-jährigen Linde an der Kirche Wustrau, Foto: Philipp Schauer

dem Sandsteinepitaph für Hans Joachim von Ziethen (2. Hälfte des 18. Jh.). Die Kirche selbst stammt aus dem 13. Jh. und wurde 1781 erneuert und 1883 um Anbauten erweitert. Es war eine sehr schöne, interessante Reise. Herzlichen Dank gebührt Peter Heinecke als Reiseleiter und den Kirchenführern jeweils vor Ort.

6. Gut zu wissen: Wirtschafts-Identifikationsnummer für Vereine

aus DAKU-Newsletter Recht & Steuern vom 7.07.25, Stand: 12. Mai 2025

Ende 2024 begann die Einführung der Wirtschafts-Identifikationsnummer (W-IdNr.). Stiftungen und Vereine, die gesetzlich zum Abführen von Umsatzsteuer verpflichtet sind, die Kleinunternehmer nach § 19 UStG oder umsatzsteuerlich erfasst sind, haben bereits eine W-IdNr. Anderen gemeinnützigen Organisationen wird eine W-IdNr. aktuell automatisch zugeteilt. Wir möchten hiermit erläutern: Warum gibt es die W-IdNr.? Wie wird sie vergeben? Und was haben gemeinnützige Organisationen jetzt zu tun?

Warum gibt es die W-IdNr.?

Die W-IdNr. dient als einheitliches und dauerhaftes Identifizierungsmerkmal im Besteuerungsverfahren und soll auf diese Weise bürokratische Prozesse im Steuer- und Verwaltungswesen deutlich vereinfachen. Vergeben wird sie an alle wirtschaftlich Tätigen durch das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt). Die Gesetzesgrundlage für die W-IdNr. bildet § 139c der Abgabenordnung (AO).

2. Wer erhält eine W-IdNr.?

Die W-IdNr. wird an alle wirtschaftlich Tätigen, zum Beispiel an juristische Personen oder Personenvereinigungen bzw. Körperschaften, vergeben. Dazu gehören auch gemeinnützige Organisationen wie etwa Stiftungen oder Vereine.

3. Wie wird die W-IdNr. mitgeteilt? Gibt es ein Schreiben des Finanzamts?

Die Vergabe der W-IdNr. erfolgt automatisch ohne Antragstellung entweder im Wege der öffentlichen Bekanntmachung oder elektronisch über das ELSTER-Benutzerkonto:

Alle Stiftungen und Vereine, die bereits über eine Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (USt-IdNr.) verfügen, haben die USt-IdNr. zugleich als W-IdNr. zu verwenden, ergänzt um das Ordnungsmerkmal -00001. Dies ist durch eine öffentliche Bekanntmachung geregelt worden. Es erfolgt keine gesonderte Mitteilung der W-IdNr., da sie im Wesentlichen der USt-IdNr. entspricht.

Alle Stiftungen und Vereine, die keine USt-IdNr. besitzen, erhalten ihre W-IdNr. über ELSTER. Die Finanzverwaltung verschickt die W-IdNr. nicht per Post, sondern setzt ausschließlich auf die elektronische Bekanntgabe über das ELSTER-Benutzerkonto. Voraussetzung ist, dass die Stiftung oder der Verein über ein ELSTER-Benutzerkonto verfügt und der Mitteilung über ELSTER zugestimmt hat.

Wichtig: Es gibt keinen gesonderten Brief der Finanzverwaltung. Es bleibt bei der öffentlichen Bekanntmachung und der elektronischen Bekanntgabe über ELSTER.

4. Ersetzt die W-IdNr. die USt-IdNr.?

Nein, die W-IdNr. ersetzt die USt-IdNr. nicht. Die Nummern erfüllen unterschiedliche Funktionen und werden separat vergeben. Gleichwohl sind beide im Aufbau ähnlich. So entspricht die W-IdNr. der USt-IdNr., sie wird aber am Ende um ein fünfstelliges Unterscheidungsmerkmal (-00001) ergänzt. Werden mehrere wirtschaftliche Tätigkeiten ausgeübt, vergibt das BZSt hierfür weitere Unterscheidungsmerkmale (zum Beispiel -00002 etc.) – aber erst ab 2026.

Die USt-IdNr. bleibt weiterhin für den grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr innerhalb der EU erforderlich, sie ist somit für den EU-Binnenmarkt relevant. Die W-IdNr. hingegen dient steuerlichen Zwecken im Inland, sie wird hauptsächlich für nationale Geschäftsvorfälle verwendet.

5. Was haben Stiftungen, Vereine und andere gemeinnützige Organisationen jetzt zu tun?

Zwar ist keine aktive Beantragung der W-IdNr. erforderlich, gemeinnützige Organisationen, die nicht vom Deutschen Stiftungszentrum betreut werden, sind aber gut beraten, sich dennoch informiert zu halten. Organisationen ohne USt-IdNr. sollten sicherstellen, dass sie über ein ELSTER-Konto verfügen und die Zustimmung zur elektronischen Bekanntgabe erteilen. Nach der Zuteilung wird die Nummer im ELSTER-Postfach hinterlegt. Daher sollte dieses regelmäßig gecheckt werden.

Die Vergabe der W-IdNr. erfolgt stufenweise und soll bis 2026 abgeschlossen sein. Die Angabe der W-IdNr. in elektronischen Vordrucken ist deshalb bis zum 31. Dezember 2026 nicht verpflichtend.

7. Buchtipp des Monats

Hénard, Jacqueline (Hrsg.)

Ossip Klarwein – Vom „Kraftwerk Gottes“ zur Knesset

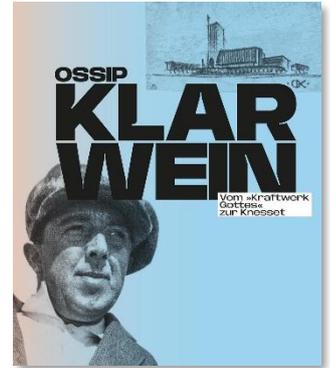
Ausstellungskatalog mit Beiträgen von: Doron Bar, Dafna Berger Shperling, Johannes Cramer, Diana Dolev, Sigal Davidi, Jacqueline Hénard, Noah Hysler Rubin, Guy Jamo, Talia Margalit, übersetzt von Sue McRae und Hans Brandt

Kettler Verlag, Dortmund 2025

160 Seiten, 307 farbige Abbildungen, in 2 Sprachen erschienen:

ISBN: Deutsch 978-3-98741-197-7, Englisch 978-3-98741-198-4 |

Preis: 34 Euro im Buchhandel / 25 Euro im Museum



„Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns mit dem Bauwerk der Kirche am Hohenzollernplatz in Berlin. Nun hat sich vor einigen Jahren die Entdeckung ergeben, dass die ursprünglichen Entwürfe zum Bau der Kirche, die 1933 fertiggestellt wurde, maßgeblich von dem Architekten Ossip Klarwein stammen, der als Chefarchitekt und Büroleiter im Büro des seinerzeit weltberühmten Backsteinexpressionisten Fritz Höger arbeitete. Bis dahin galt Höger als alleiniger Schöpfer dieser Kirche.“, schreibt uns Roland Metzler an den Förderkreis Alte Kirchen.

Geboren 1893 in Warschau, flieht die Familie 1905 vor Pogromen nach Hessen. Ossip Klarwein besuchte die Mainzer Kunstgewerbeschule und war ab 1921 Meisterschüler bei Hans Poelzig. Er arbeitete in verschiedenen Architekturbüros und war Chefarchitekt bei dem weltberühmten Backsteinexpressionisten Fritz Höger in Berlin bis er 1933 aufgrund der politischen Verhältnisse in Deutschland nach Haifa / Palästina emigrierte. Nach ersten Bauten für Privatleute entstanden ab 1944 Gebäude für die Verwaltung, wie u.a. die Knesset. 1948 wird er zum Stadtarchitekten von Jerusalem ernannt. Sein Repertoire umfasst Kirchenbauten, Schulen, Rathäuser, Verwaltungsgebäude, Grabstätten und vieles mehr. Er hat die Architektur des jungen Staates Israel ganz maßgeblich geprägt. Trotzdem ist sein Werk bis heute kaum bekannt.

Nun widmet sich das erste Mal eine monographische Ausstellung diesem bedeutenden Architekten in der von ihm entworfenen Kirche Am Hohenzollernplatz. Neben der eigentlichen Ausstellung mit Klarweins mehr als 100 wichtigsten Projekten und seinem Einfluss auf die moderne Architektur, gibt es eine interessante Einführung der Kuratorin Jacqueline Henard über die Hintergründe und Inhalte der Ausstellung, einen Nachbau des Modells von Klarweins verschollenem Wettbewerbsentwurf für die Knesset, eine interaktive 3D-Modellierung von Klarweins Originalentwurf für die Kirche Am Hohenzollernplatz und einen aktuellen Bilderzyklus sowie Installationen des international bekannten Architekturfotografen und Visual Artist „Eli Singalovski fotografiert Klarwein“.

Begleitend ist ein umfangreicher Ausstellungskatalog erschienen, der sowohl seinen Lebensweg und seine berufliche Entwicklung als auch Zeichnungen und Erläuterungen zu wichtigen Gebäuden präsentiert. Dazu gehören die Kirche am Hohenzollernplatz Berlin, die ersten Aufträge in Haifa/ Israel sowie Gräber, Friedhöfe und Gedenkstätten. Die Dagon Silos, das Wahrzeichen im Hafen von Haifa, die Hebräische Universität Jerusalem und die Knesset. Darüber hinaus beschäftigt sich ein Abschnitt mit der Stadtentwicklung Jerusalems zwischen 1947 bis 1965. Der Ausstellungskatalog wird durch ein Literaturverzeichnis und ein Werkverzeichnis ergänzt, das Deutschland bis 1933, das britische Mandatsgebiet Palästina 1934 bis 1948 und Israel 1948 bis 1970 umfasst

Führungen werden bis zum 16. Oktober gratis jeden Donnerstag um 18 Uhr angeboten. Parallel zur Ausstellungseröffnung wurde am 19. Juni 2025 eine Gedenktafel an Klarweins Berliner Wohnhaus (Joachim-Friedrich-Straße 47) enthüllt und ein Stolperstein für seine in Auschwitz ermordete Schwester Bronislawa (Motzstraße 15) verlegt. Nach Berlin wird die Ausstellung ab 16. November 2025 im Ernst-Barlach-Haus Hamburg gezeigt werden.

8. Interessante Veranstaltungen im August 2025

Ausstellungen

bis 17.08.2025, Di-So, 10-17 Uhr, **Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster Zittau**, Klosterstraße 3, 02763 Zittau

Ausstellung „Seiner Zeit voraus!“ 300 Jahre Zittauer Ratsuhmacher und Mechanikus Johann Gottfried Prasse (1725-1799). Vor 300 Jahren erblickte Johann Gottfried Prasse das



Licht der Welt. Er ist den Geschichtsinteressierten als erfindungsreicher Uhrmacher bekannt. So schuf er das Uhrwerk auf dem Turm der Klosterkirche. Kaum bewusst ist aber, dass er ein Erfinder war, der Maschinen wie Mangeln und Spinnräder mit raffinierten Mechanismen entwarf und baute, mit denen die Spinnerei und Weberei hierzulande vereinfacht und weiterentwickelt wurde.

bis 07.09.2025, Di-So, 11-18 Uhr, **St. Matthäus-Kirche Berlin**, Kulturforum Berlin, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

Godspeed in 4/4 Time von William Engelen. Anlässlich des 25. Jubiläums der Stiftung St. Matthäus wird sich die Matthäuskirche in ein Musikinstrument verwandelt: Der Künstler William Engelen wird die Kirche unterhalb der Emporen ringsum mit einem Vorhang aus 366 metallenen Klangröhren ausstatten. Jede der Röhren, die mit ihren unterschiedlichen Längen eine grafische Partitur visualisieren, steht für einen Tag des Jahres, so dass ein raumfüllender klingender Kalender des Kirchenjahres entsteht. Sowohl Musiker, die eine Komposition von Engelen spielen werden, als auch Besucher können das Instrument spielen und so die Kirche und das Jahr zum Klingen bringen. www.stiftung-stmatthaeus.de

bis 05.10.2025, Do-Sa: 13-17 Uhr, So, Ft: 14-18 Uhr, **Kirche Dannenwalde**, Blumenower Str. 1, 16775 Gransee OT Dannenwalde (PR)

WHERE LIFE AND DEATH MAY DWELL - Wo Leben und Tod wohnen mögen. Eine multimediale Rauminstallation. Mit dem auf zwei Jahre angelegten Projekt verwandelt die international renommierte Künstlerin Helen Verhoeven mit unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen das Innere der Dannenwalder Kirche schrittweise in ein vielschichtiges Gesamtkunstwerk aus Malerei, Glasmalerei, Textilkunst, Skulptur und weiteren künstlerischen Techniken. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen. www.kirche-dannenwalde.de



bis 16.10.2025, Mo, Do: 16-18 Uhr, Mi: 11-13 Uhr, Sa: 13-15 Uhr, **Kirche am Hohenzollernplatz Berlin**, Nassauische Straße 66-67, 10717 Berlin

"Ossip Klarwein - Vom 'Kraftwerk Gottes' zur Knesset" Das Aktive Museum Faschismus und Widerstand in Berlin zeigt die erste **umfassende Ausstellung zu Leben und Werk des deutsch-israelischen Architekten Ossip Klarwein (1893-1970)** in der spektakulären Kirche am Hohenzollernplatz. Nach dem Architekturstudium bei Hans Poelzig in Berlin arbeitete Klarwein sieben Jahre als Chefarchitekt bei Fritz Höger, dem berühmten Backsteinexpressionisten. 1933 emigrierte er nach Haifa/ Israel, wo er ab 1944 zunehmend erfolgreich als Stadtplaner und selbständiger Architekt tätig war. <https://klarwein.org/>



bis 26.10.2025, Di-So, 10-17 Uhr, **Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster Zittau**, Klosterstraße 3, 02763 Zittau

Ausstellung „Ritterlich!“ 750 Jahre Johanniter in Sachsen. Zittau ist die älteste Johanniterniederlassung im heutigen Sachsen und feiert im kommenden Jahr 750 Jahre Ersterwähnung. www.museum-zittau.de

bis 31.10.2025, Di-Sa, 10-17 Uhr, So, 12-17 Uhr: **St. Marien Beeskow**, Kirchplatz 1, 15848 Beeskow (LOS)

Ausstellung „JUBILATE“ von Volker Henze, der 2024 den Kunstpreis des Landes Brandenburg für Malerei erhielt. Das Besondere dieser Ausstellung zeitgenössischer Kunst in der Beeskower St. Marien-Kirche mit ihrem eindrucksvoll aufstrebenden Innenraum ist, dass der Maler Volker Henze zwei seiner drei teils extrem großformatigen Bilder extra für diesen Anlass und auf diesen Ort bezogen geschaffen hat. Zusammen mit dem dritten Großformat, dem Gemälde „Auferstehung“ stellt Henze sein Projekt unter ein Motto, welches an die Fröhlichkeit seines Auferstehungsbildes anknüpft: JUBILATE. Veranstalter: Förderverein Marienorgel Beeskow e.V.: www.marienorgel.de/wordpress/, Ev. Gesamtkirchengemeinde Beeskow: www.evangelisch-beeskow.de



bis 31.10.2025, Mo-Sa, 10-17 Uhr, So, 11.30-17 Uhr, **Domuseum und Dom St. Peter und Paul**, Burghof, 14776 Brandenburg

Jahresausstellung „Mythos Maria“. Nur wenige andere Figuren der Kulturgeschichte haben eine vergleichbare Rezeption und Adaption erfahren wie die Gestalt der Maria. Marienfrömmigkeit verbindet Welten und schafft kulturelle Verständigungen über Religionen und Grenzen hinweg. Ab dem Mittelalter gab es in Brandenburg an

der Havel ein wichtiges Marienheiligtum. Im Domschatz befinden sich bis heute sprechende Zeugnisse dieser Marienfrömmigkeit. www.dom-brandenburg.de

bis 19.12.2025, Mo-Fr, 8-18 Uhr, **Landtag Brandenburg**, Alter Markt 1, 14467 Potsdam
Jahresausstellung im Brandenburgischen Landtag „**ZeitSprung - 35 Jahre nach der Wiedervereinigung**“. Sie zeigt Fotografien der Künstler Hildegard Ochse und Karl-Ludwig Lange aus der Zeit nach 1989 sowie der Künstlerin Kathrin Ollrogge seit 2014. Die mehr als 150 Bilder, teils schwarz-weiß, teils Farbe, wurden in Brandenburg aufgenommen. Sie dokumentieren Sorgen und Hoffnungen der Wendezeit, der schwierige Umbruch und Neubeginn in ostdeutschen Städten und Dörfern, der Abbau der Mauer und Veränderungen und Stimmungen von Menschen in jüngerer Zeit.

bis 05.01.2026, Mo-So, 9-18 Uhr: **Gemeinderaum Ruhland (gegenüber der Stadtkirche)**, Kirchplatz, 01945 Ruhland (OSL)

Ausstellung „Schöpfung“. Gemeinschaftsausstellung vieler Kunstschaffender der Lausitz.

bis 2027, jederzeit geöffnet, **Ev. Kirchengemeinde Lieberose und Land**, Markt 19, 15868 Lieberose
Sorbisch-deutsche **Freiluftausstellung „Der Körper wohnt in der Erde, der Geist in den Sternen.“** Slawisch-deutsches Lieberose, die Familie von der Schulenburg, zwei Kirchen.

Kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen

01.08.2025, 16.30 Uhr, **Spandovia Sacra, Museum St. Nicolai Berlin-Spandau**, Reformationsplatz 12, 13597 Berlin

Führung durch die historische Kirchenbibliothek. Ein besonderer Schatz. Eintritt frei, Spenden willkommen.

01.08.2025, 18.30 Uhr, **Dorfkirche Berkholz**, 17268 Boitzenburger Land (Uckermark)

Führung „Was eine Dorfkirche erzählt“. Der barocke Kanzelaltar ist über und über mit Engeln ausgeschmückt. Auf den ersten Blick wirkt die überbordende Fülle vielleicht kitschig, auf den zweiten Blick wird eine wohl-durchdachte Anordnung und Typologie der Engel sichtbar. www.kirche-uckermark.de

03.08.2025, 11-18 Uhr, **Schloss Demerthin**, Schulstraße 10, 16866 Gumtow OT Demerthin (Prignitz)

Ausstellung zum 350. Geburtstag von Hieronymus Freyer: Eröffnung 11 Uhr, 14.30 Uhr
Festkonzert mit dem Cellisten Martin Seemann in der Demerthiner Kirche Am 2. August

2025 jährt sich der 350. Geburtstag von Hieronymus Freyer, einem bedeutenden deutschen Pädagogen. Hieronymus Freyer, geboren in Gantikow, war der Sohn des dortigen Pastors Joachim Freyer und der Enkel des gleichnamigen Pastors in Kyritz Mitte des 17. Jahrhunderts. Weil das Gut Demerthin zur Zeit Freyers unter dem gleichen Kirchenpatronat stand wie die Güter Gantikow und Mechow, wird eine große Ausstellung zu Ehren und zur Erinnerung an diesen herausragenden Mann der Schulgeschichte im Schloss Demerthin gezeigt. Gleich zu Beginn wird in die Geschichte der Frankeschen Stiftungen eingeführt, wo Freyer seit seinem Studium der Theologie bis zu seinem Tode Lehrer war und das Königliche Pädagogium unter August Hermann Francke aufbaute und leitete. Freyer ist Verfasser zahlreicher Schriften zum Unterrichtsgebrauch.



03.08.2025, 14 Uhr, **Dorfkirche Damme**, Dorfstraße 39, 17237 Damme (Uckermark)

Damme **Turmfest** mit Falkenwalder Chor und Flötenchor in der Dammer Dorfkirche. www.kirche-uckermark.de/regionen/drense

03.08.2025, 16 Uhr, **Kirche Carmzow**, Dorfstraße 1, 17291 Carmzow (Uckermark)

Benefizkonzert für den Erhalt der Kirche von Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule. Eintritt frei, Spenden sind erwünscht. www.kirche-uckermark.de

03.08.2025, 17 Uhr, **Dorfkirche Ellingen**, Ellingen 26, 17291 Prenzlau OT Ellingen (Uckermark)

Führung „Was eine Dorfkirche erzählt“. Der älteste Holzkirchturm der Uckermark steht in Ellingen. Seine Bauskonstruktion geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Eine beschauliche Atmosphäre sucht man in der Fach-

werkkirche aber vergeblich. Ein großer Altaraufsatz, exzentrisch in seiner Form mit einem plastischen Bildprogramm bestimmen den Raum. Elemente aus Renaissance und Barock stehen widersprüchlich nebeneinander, als ob sie den Versuch unternehmen, eine aus den Fugen geratene Welt zusammenzuhalten. www.kirche-uckermark.de

10.08.2025, 10 Uhr, **Dorfkirche Harnekop**, Am Anger 13, 15345 Prötzel OT Harnekop (Märkisch-Oderland)

Der Förderverein Dorfkirche Harnekop lädt herzlich zum 15-jährigen Jubiläum ein und bittet um Rückmeldung an Annette Hirsland, Tel. 0162-2187769.

Dorfkirche Harnekop während der Restaurierung, Foto Förderkreis Alte Kirchen e.V.



10.08.2025, 14-17 Uhr, **Nicolaihaus Berlin**, Brüderstraße 13, 10178 Berlin-Mitte

Die **Deutsche Stiftung Denkmalschutz** lädt zu **Führungen durch** seinen Berliner Sitz, **das Nicolaihaus**, ein. Jeden 2. Sonntag im Monat ist das historische Baudenkmal von 14 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. In dieser Zeit werden Führungen der Ortskuratoriumsmitglieder durch die Ausstellung über Leben und Werk des Verlagsbuchhändlers und Schriftstellers Friedrich Nicolai (1733 - 1811) und zur Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz angeboten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

13.08.2025, 15/17 Uhr, **Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster Zittau**, Klosterstraße 3, 02763 Zittau
15 Uhr Ausstellungsführung und **17 Uhr Vortrag von Lothar Hasselmeyer: Die Entwicklung des Uhrmacherhandwerks und das Schaffen Johann Gottfried Prasses**. Begleitprogramm zur Ausstellung „Seiner Zeit voraus! 300 Jahre Zittauer Ratsuhmacher und Mechanicus Johann Gottfried Prasse (1725-1799)“ im Kulturhistorischen Museum Zittau. www.museum-zittau.de.

15.-17.08.2025: Stadtkirche Ruhland, Kirchplatz 2, 01945 Ruhland (OSL)

1. Musikfestival Südbrandenburg in der Stadtkirche Ruhland. Künstlerische Leitung Sanko Ogon. www.kirche-ruhland.de

20.08.2025, 19.30 Uhr, **St. Sebastian Baruth**, Walther-Rathenau-Platz 7, 15837 Baruth/Mark (Teltow-Fläming)
Orgelkonzert zum Jubiläum 115 Jahre Schuke-Orgel „**Eleganter Telemann und zauberhaftes Frankreich**“ mit Dr. Wieland Meinhold, Universitätsorganist (Weimar). Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

24.08.2025, 15 Uhr, **Dorfkirche Döberitz**, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)

Musik: „Wenn zwei erfahrene Musiker, Sänger und Multiinstrumentalisten beschließen ihren Weg gemeinsam zu gehen, können Wunder geschehen“: **Jörn Riemann (Fair Play) und Claudia Himmel (Claudy Blue Sky)** spielen die schönsten Lieder aus alten Fair-Play-Zeiten, nie vergessene Oldies und das Beste für Fuß und Seele. Hier kommen besonders Linedancer und Foxtrotter zu ihrem Genuss. Für Getränke und kleine Snacks ist gesorgt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind herzlich willkommen. Veranstalter: Förderverein für den Erhalt der Kirche Döberitz e.V.

24.08.2025, 16 Uhr: **St. Georgskirche Großmehlen, Schulstraße 2**, 01990 Großmehlen (OSL)

Benefizkonzert mit Sanko & Friends zum Erhalt der Silbermannorgel Großmehlen.

24.08.2025, 18 Uhr, **Dorfkirche Wünsdorf**, Am Kirchplatz 8, 15806 Zossen (Teltow-Fläming)

Musikalisches Theaterstück „Wat kiekste“ mit Sylvia Tazberik und Andreas Kaiser. Eintritt frei, Spenden zur Deckung der Kosten erbeten.

29./31.08.25, 18.30 Uhr bis 13.30 Uhr, **Haus der Kirche Güstrow**, Grüner Winkel 10, 18273 Güstrow
Energiewende gestalten. Chancen und Herausforderungen für kleine Kommunen. Spaziergänge in Mecklenburg-Vorpommern. www.akademie-nordkirche.de

29.08.2025, 15 Uhr, **Franziskanerkloster Zittau**, Klosterstraße 3, 02763 Zittau (Görlitz)

Stadtrundgang: Auf den Spuren der Johanniter in Zittau mit Dr. Peter Knüvener. Begleitprogramm zur Ausstellung „Ritterlich! 750 Jahre Johanniter in Sachsen“ im Kulturhistorischen Museum. www.museum-zittau.de.

30.08.2025, 16 Uhr, **Pfarrgarten Fürstenwerder**, Rasthaus Guter Hirte, Ernst-Thälmann-Straße, 17291 Nordwestuckermark OT Fürstenwerder (Uckermark)

Lesung Drei Gedichte im Sommer – „Astern“ von Gottfried Benn. Im Pfarrgarten von Fürstenwerder, der 2024

neugestaltet wurde, stehen lauschige Sitzgruppen und eine kleine Bühne auf harmonische Weise in das Grün eingebettet. Hier ist der ideale Ort, bei Kaffee und Gebäck beieinander zu sitzen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Gedanken schweifen zu lassen. Als Anregung dienen drei sommerliche Gedichte, die auf den ersten und auf den zweiten Blick sowie zwischen den Zeilen von dem besonderen göttlichen Funken erzählen, der uns im Sommer entzünden kann. www.kirche-uckermark.de

30.08.2025, 17/19 Uhr, Dorfkirche Warchau, 14789 Rosenau OT Warchau (Potsdam-Mittelmark)

16. Bethge-Tage in Warchau und Zitz. 17 Uhr **Vortrag von Prof. Dr. Ralf K. Wüstenberg** (Europa-Universität Flensburg) „Als ich mit John de Gruchy den Kirchturm in Zitz bestieg“ ... - **zur Bedeutung Eberhard Bethges für Kirche und Theologie in Südafrika**“. Im Anschluss Getränke und Gegrilltes. **19 Uhr geistliche Abendmusik** mit Kreiskantorin Cornelia Frenkel und Elisabeth Weinert.

Dorfkirche Warchau 2025, Foto Anne Haertel



30.08.2025, 18 Uhr, Ev. Christopheruskirchengemeinde an der Mönchmühle, Birkenwerder Str. 4, 16567 Mühlenbeck (Oberhavel)

Konzert von Duo concertant. Virtuose Entdeckungsreise zweier Musiker aus zwei verschiedenen Ländern, deren Instrumente sich begegnen und die gemeinsam Kurioses erkunden mit Musik für Spazierflöte von Ernest Krähmer, irischen Tin Whistle-, „Folkstücken“, Tangos und „echter“ Blockflötenmusik sowie Renaissancetänzen. Katharina Glös (Blockflöten), Marek Stawniak (Akkordeon).

31.08.2025, 14 Uhr, Dorfkirche Zitz, Zitzer Dorfstraße 47, 14789 Rosenau OT Zitz (Potsdam-Mittelmark)

16. Bethge-Tage in Warchau und Zitz. Gedenk- und Festgottesdienst mit Landesbischöfin a.D. Ilse Junkermann und dem Regionalchor. Kaffee, Kuchen, Gespräche und Informationen **im Dorfgemeinschaftshaus Zitz.**

31.08.2025, 17 Uhr, St. Sebastian Baruth, Walther-Rathenau-Platz 7, 15837 Baruth/Mark (Teltow-Fläming)

Konzert mit den Quadrophonikern. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

9. Pressespiegel Juli 2025 (Auswahl)

30.06.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2025: **Wertvolle Glocke könnte nach versuchtem Diebstahl umziehen.** Nach dem versuchten Diebstahl einer fast 400 Jahre alten Glocke vom Gelände **der Friedrichskirche in Gotha** ist unklar, ob sie dauerhaft an ihren angestammten Ort zurückkehren soll. Der Diebstahl konnte in der Nacht zum 21. Juni in letzter Sekunde verhindert werden. Der Taschenlampenschein eines Nachbarn, der auf die Personen aufmerksam wurde, habe die vermutlich drei Täter vertrieben. Die Glocke sei bereits aus ihrer Halterung entfernt und für den Abtransport am Boden abgestellt worden. Die Glocke wiegt nach Angaben der Kirchgemeinde Gotha 250 Kilo und wurde 1647 gegossen. Ihr Materialwert liegt bei geschätzt 1.300 Euro.

30.06.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2025: **30 Jahre KD-Bank-Stiftung: 10.000 Euro für Kletterkirche Dresden.** Die Stiftung der Bank für Kirche und Diakonie schüttet zu ihrem 30-jährigen Bestehen 200.000 Euro aus. Davon fließen 10.000 Euro an die Kletterkirche in Dresden. Sie erreichten damit den Gründungsort der Stifterin, der Bank für Kirche und Diakonie, die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiert. Die Kletterkirche verbindet erlebnisorientierte Pädagogik mit Glaubensfragen.

30.06.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2025: Brandenburgs **Dorfkirche des Monats steht in Niederseefeld im Landkreis Teltow-Fläming.** Der aus robusten Feldsteinen gebaute spätgotische Sakralbau sei ein besonderes Wahrzeichen des Ortes im Niederen Fläming, teilte der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg mit. Das Baumaterial für die Kirche aus dem 15. Jahrhundert sei aus unzähligen Findlingen und sogenannten Lesesteinen gewonnen worden, die während der zurückliegenden Eiszeit aus Skandinavien in die Region gelangten. Um die Dorfkirche von Niederseefeld auch in Zukunft nutzen zu können und das über Jahrhunderte gewachsene kulturelle Erbe für kommende Generationen zu bewahren, brauche die Kirche nun Unterstützung. Es seien umfangreiche Sanierungsmaßnahmen nötig. So zeige das Fachwerk des Turms zum Teil Schäden durch Verwitterung, die Mauerwerksgefache drohten sich herauszulösen. Der Giebel muss neu verputzt werden.



Dorfkirche Niederseefeld, Foto: Bärbel Wunsch

30.06.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2025: **Drei Sanierungen im Potsdamer Neuen Garten beendet.** Drei Sanierungsprojekte der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten im Potsdamer Neuen Garten sind abgeschlossen. Für die Arbeiten am **Roten Haus am Ufer des Heiligen Sees, am Weißen Haus** und dem durch den gesamten Garten verlaufenden **Ökonomieweg** seien insgesamt knapp 6,7 Millionen Euro eingesetzt worden. Die Mittel seien aus dem noch bis 2030 laufenden zweiten Sonderinvestitionsprogramm des Bundes und der Länder Brandenburg und Berlin für die preußischen Schlösser und Gärten bereitgestellt worden.

01.07.2025: Sven Noack in Der Havelländer, S. 13: **An der Kirche steht momentan die Zeit still.** Seit dem 22. Juni, 11.16 Uhr rührt sich kein Zeiger an der **Dorfkirche von Grünefeld in Schönwalde-Glien.** „Das ist in den vergangenen Jahren schon das dritte Mal, dass die Uhr wegen eines Blitzschlags ausfällt“, sagt Holger Mauerhoff, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates. Die Uhr ist eine digitale Funkuhr. Eine beauftragte Firma soll den Schaden demnächst beheben. Die Kirchturmspitze ist die höchste weit und breit und somit prädestiniert für Blitzeinschläge. „Der äußere Blitzableiter hat offensichtlich funktioniert.“ sagt Werner Vieregg, Fachmann für Kraftspannungsanlagen. Ein innerer Blitzableiter, den Kirchen meist nicht haben, könnte Elektronik wie eine Funkuhr schützen, ansonsten geht sie kaputt. Ein innerer Blitzableiter würde tausende Euros kosten.

02.07.2025: Newsletter Lebendige Dörfer der Dorfbewegung Brandenburg 06/2025: **Engagiert in und für Ostdeutschland – Tag der Kulturfördervereine am 9. – 10. Mai 2025 in der Stiftung LEUCOREA, Lutherstadt Wittenberg.** Groß ist das Engagement der Kulturfördervereine in Ostdeutschland. In einer Gesprächsrunde mit Staatsministerin Elisabeth Kaiser und Sachsen-Anhalts Kulturminister Rainer Robra wurde deutlich, wie wichtig es ist, die Stärkung von kulturellem Engagement in Kulturförder- und Engagementfördergesetzen zu berücksichtigen. Herausforderungen, die in Ostdeutschland besonders spürbar sind, betreffen u.a. das Geldsammeln für Kultureinrichtungen und -projekte. Am zweiten Tag gab es nützliche Hinweise für die Vereine zu Fördermitteln, Vereinsrecht und Mitgliedergewinnung. Die Teilnehmenden diskutierten auch, wie sie regional besser zusammenarbeiten können und wollen weitere Landesnetzwerke in Ostdeutschland aufbauen. Für Sachsen-Anhalt wurde direkt auf der Veranstaltung der Anstoß dazu gegeben.

02.07.2025: Newsletter Lebendige Dörfer der Dorfbewegung Brandenburg 06/2025: **Förderung: Gemeinschaftsfonds Zukunftswege Ost.** Der Gemeinschaftsfonds Zukunftswege Ost unterstützt Initiativen in ländlichen Regionen Ostdeutschlands, die sich für gesellschaftlichen Zusammenhalt und respektvolles Miteinander engagieren. Für Mikroprojekte gibt es bis zu 5.000 Euro Förderung. Ziel ist es, mehr Engagement und positive Entwicklung vor Ort zu ermöglichen. Anträge können laufend gestellt werden. Weitere Infos: <https://www.zukunftswege-ost.de/der-gemeinschaftsfonds/>

02.07.2025: Kristóf Bálint in Evangelische Zeitung online: **Kleinstadt Kongress: Kirche ein wichtiger Player.** Der erste Kleinstadt-Kongress fand in Wittenberge in Brandenburg mit 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland, darunter 48 Bürgermeistern statt. **2.100 Kleinstädte mit bis zu 20.000 Einwohnerinnen** und Einwohnern gibt es in Deutschland. Mittendrin die Kirche. Die Zukunft gehört den Kleinstädten. Sie vereint die Vorteile des Dorfes mit den Vorteilen der Stadt. **1800 Kirchen im Land Brandenburg** sind ein Auftrag für die Kommunen. Sie sind historische Zentren, Treffpunkte für Spiritualität und Kultur, Orte aufrichtiger und klarer Gespräche. Sie sind die ältesten Gemeinschaftshäuser der Kommunen. Hierzu miteinander ins Gespräch zu kommen, ist Balint, Generalsuperintendent für den Sprengel Potsdam, ein großes Anliegen. Der Bürgermeister aus Wittenberge Dr. Oliver Hermann betonte, ohne die Kirchen und ihre Mitglieder als Ehrenamtliche gäbe es nur ein unvollständiges Bild unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens.

03.07.2025: Steffi Pretz in Volksstimme, Lokalausgabe Wolmirstedt, S. 18: **Wie eine Stiftung Kirchen erhalten soll.** Die historischen Bauten sind in keinem guten Zustand, es muss dringend investiert werden, um sie für kommende Generationen zu erhalten. Bei einem **Dialogabend in Wolmirstedt** stellte der Colbitzer Pfarrer Thomas Meyer eine Idee vor, nachdem Barbara Perlich-Nitz, Projektleiterin für Gebäudekonzeption der EKMD, einen Zustandsbericht zu den Kirchen in der Evangelischen Landeskirche Mitteldeutschlands gab. Meyers Idee ist es, eine Stiftung zu gründen, für die aber 250.000 Euro benötigt werden. Nun sollen Menschen gefunden werden, die in die Stiftung investieren. Kontakt: Pfarrer Thomas Meyer, 0176 - 64 48 29 66

06.07.2025: Andrea von Fournier in die Kirche Nr. 28, S. 4: **Der Beruf war für sie alternativlos. Kantorin Christiane Scheetz lebt für die Kirchenmusik.** Im Dossier Beruf Kantorin/ Kantor erzählt Christiane Scheetz, seit 30 Jahren Kantorin in **Königs Wusterhausen**, aus ihrem Leben, ihrer Zeit ab 1989 in **Zossen**, der Anfangszeit 1995 in Königs Wusterhausen, über den damaligen und den heutigen Zustand der Orgeln und ihre Arbeit. „In diesem Beruf ist man nie fertig. Es gibt immer Neues zu entdecken und zu entwickeln.“ sagt sie, die wesentlichen Anteil

daran hat, dass aus der Orgel der Schlosskirche von 1706 die heute beliebte Ahrend-Orgel in der Kreuzkirche Königs Wusterhausen wurde.

06.07.2025: die Kirche Nr. 28, S. 10: **125 Jahre Verklärungskirche.** Die Verklärungskirche in **Berlin-Adlershof, Arndtstraße 12**, die einzige Kirche dieses Namens in Deutschland, feiert am 6. Juli ihr 125-jähriges Bestehen. Nach aufwendiger Sanierung lädt die Gemeinde mit einem Gottesdienst und Fest für alle Generationen dazu ein, diesen besonderen Ort neu zu entdecken.

06.07.2025: die Kirche Nr. 28, S. 12: **Musiksommer am Berliner Dom.** Vom 4. Juli bis zum 29. August findet der Internationale Orgelsommer am Berliner Dom statt. www.berlinerdom.de

06.07.2025: Susanne Atzenroth in die Kirche Nr. 28, S. 12: **Wie Schiffe im weiten Roggenmeer.** Mit neuen Wanderwegen, Kunst und offenen Türen engagieren sich Menschen im Fläming für ihre Kirchen. Der **Naturpark Fläming** erinnert etwas an die Toskana. „Wie Schiffe im weiten Roggenmeer“ betitelt **Künstler Roger Loewig** (1933-1997) seine Zeichnungen der **Flämingkirchen**. In Bad Belzig erinnert ein Museum an ihn. Der 14 km langer Kirchwanderweg 3 verbindet **Bad Belzig, Borne und Bergholz**. Er folgt im Wesentlichen dem Kunstwanderweg. Wichtig sind die Engagierten vor Ort, die die Kirchen für Gäste auf- und zu schließen.

06.07.2025: die Kirche Nr. 28, S. 13: **Grabmal braucht Spenden.** Eines der ältesten Denkmäler auf dem Kirchhof in **Glindow (Potsdam Mittelmark)** benötigt eine Restaurierung. Durch eine Spende der Fielmann AG konnte das Kunstwerk 2023 restauriert werden, jedoch reichte die Summe nicht für die Inschrift. Nun stellt der Landkreis 1000 Euro Denkmalmittel zur Verfügung, die Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder / Havel muss dazu 1400 Euro selbst aufbringen. Der **Förderkreis Kulturgut Friedhöfe beim Heimatverein Werder e.V.** bittet um Spenden an DE43 1606 2008 5101 5269 02, Zweck: Fiedler-Grabmal oder bar im Büro der Friedhofsverwaltung Glindow.

07.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2025: **Berliner Kirchen sollen Abkühlung bringen.** Als Zufluchtsorte an heißen Tagen stehen in Berlin aktuell zwölf evangelische Kirchen offen. Sie bieten einen kühlen Raum, Wasser, Schatten und Hilfsmöglichkeiten. Eine Liste offener Kirchen ist auf der Internetseite der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz veröffentlicht:

https://www.ekbo.de/fileadmin/ekbo.de/Startseite/Bildbuehne/Auswahl_offene_Kirchen_EKBO.pdf



Hitzehilfe: Offene Kirchen in Berlin, epd-bild: Christian Ditsh

07.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2025: **Große Holzfigur für Kirche in Eberswalde.** Die mehr als 650 Jahre alte evangelische **Maria-Magdalenen-Kirche in Eberswalde** bekommt eine Figur ihrer biblischen Namenspatronin. Die über zwei Meter große Holzfigur sei von dem Künstler Alexander Schenk in mehrjähriger Arbeit geschaffen worden, sagte Pfarrer Hanns-Peter Giering. Sie soll am 13. Juli in einem Gottesdienst feierlich enthüllt werden. Die im 14. Jahrhundert errichtete Maria-Magdalenen-Kirche zählt zu den bedeutendsten hochgotischen Stadtpfarrkirchen Brandenburgs. Zur Ausstattung gehört unter anderem ein Anfang des 17. Jahrhunderts geschaffener Altaraufsatz mit protestantischen Bildmotiven, der als bedeutendes Werk der Spätrenaissance und als eines der Hauptwerke seiner Gattung in Brandenburg gilt.

07.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2025: **Oderbruch-Museum im Schloss Altranft zeigt Ausstellung über Nachbarschaft.** Im Mittelpunkt stehe eine Fotoserie von Alex Schirmer, die die Spannweite nachbarschaftlicher Verhältnisse im Oderbruch einfange. Die Ausstellung wird den Angaben zufolge durch Filme, Hörstücke, Bücher, Bilder und Texte ergänzt. Das Oderbruch-Museum versteht sich als „Werkstatt für ländliche Kultur“. Das Oderbruch ist mit rund 1.000 Quadratkilometern Fläche der größte besiedelte Flusspolder Europas. Die im Osten Brandenburgs gelegene Region gilt als prägnantes Beispiel für die menschliche Formung von Landschaften in der europäischen Geschichte.

08.07.2025: Der Havelländer, S. 15: **Neue Ausstellung im Torhaus. Andreas Behncke zeigt neue Arbeiten in Rathenow.** Der Verein Memento hat den Hobbymaler Andreas Behncke für eine Repräsentation seiner neusten Werke auf Papier und Leinwand gewonnen. Die Vernissage findet am 18. Juli um 17 Uhr im **Torhaus auf dem evangelischen Friedhof in Rathenow** statt. Behncke lebt seit 1995 in Rathenow. Er engagiert sich in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler und ist Mitglied im Förderverein der Sankt-Marien-Andreas-Kirche.

09.07.2025: Steffi Pretz in Volksstimme, Lokalausgabe Wolmirstedt, S. 18: Eine Stiftung zum Erhalt der Kirchen im Dorf. **Teil 1 der Sommerserie der Volksstimme stellt die Evangelische Kirche St. Nikolaus Zielitz vor.** Die rechteckige, geputzte barocke Saalkirche von 1726 prägt das Ortsbild durch ihre beeindruckende neugotische Architektur und ihren markanten Turm. Um die historische Substanz des Bauwerkes zu bewahren und auch den Bedürfnissen der Gemeinde gerecht zu werden, wurde das Gebäude im Laufe der Jahre mehrfach renoviert. Die

kunstvollen Schnitzereien und die historischen Gemälde im Inneren zeugen von der langen Tradition und dem kunsthandwerklichen Können vergangener Zeiten. Der Lichteinfall durch die bunten Glasfenster sorgt für eine ruhige, einladende Atmosphäre. Die Kirche ist nicht nur ein Ort des Glaubens, sondern auch ein kulturelles Zentrum. Neben kulturellen Veranstaltungen finden auch Gemeinschaftsveranstaltungen für das Zusammenleben der Einwohner statt.

10.07.2025: Marco Hertzfeld in Der Havelländer, S. 13: **Katholische Kirche bleibt im Angebot.** Für die frühere katholische Kirche in **Steckelsdorf** (Havelland) fand sich bei der Versteigerung in Berlin zwar kein Bieter, doch gab es wohl 75 Interessenten, die sich die Unterlagen im Internet heruntergeladen haben. Das 600 qm große Grundstück mit Kirchengebäude und Pfarrhaus sollte am 27. Juni 2025 für ein Mindestgebot von 295.000 Euro versteigert werden. Interessenten können sich weiterhin melden, die Kirche wird freihändig verkauft.

11.07.2025: Newsletter der Regionalberatung für EU-Fördermittel der EKBO: 19.06.2025: **Europäische Millionen - Förderung für das "Forum Johanniskirche" in Eberswalde. Neugotischer Bau im Stadtzentrum wird zum Ort der Begegnung.** In einem innovativen Beteiligungsprozess hat der Evangelische Kirchenkreis Barnim eine Erweiterung der Johanniskirche Eberswalde zu einer multifunktionalen Nutzung angeregt. Mithilfe von Fördergeldern in Höhe von 2,54 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) soll ein "Dritter Ort" entstehen. Das "Forum Johanniskirche" wird sich durch seine multifunktionale Bespielbarkeit zum einen für eine alltägliche Nutzung als Verweilort eignen. Zum anderen wird er Möglichkeiten für verschiedenste Veranstaltungsangebote in den Bereichen Bildung, Kultur, Soziales und Gesundheit bieten.



Foto: Forum Johanniskirche,
Quelle: adb

11.07.2025: Der Havelländer, S. 8: **Orgel aus Schottland für Prenzlau.** Nach Jahrzehnten der Stille soll in der **Prenzlauer Marienkirche** bald wieder Orgelmusik erklingen – dank eines außergewöhnlichen Fundes in Schottland. Eine über **120 Jahre alte Orgel der Londoner Firma Hill & Son** soll künftig das Herzstück der Kirche werden. Eberswalder Orgelbauer haben sie restauriert. Jetzt wird sie in der Marienkirche aufgebaut. Die Kirche, auch als „Dom der Uckermark“ bekannt, wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt. „Die Orgel verbrannte samt Empore“, erzählt der Eberswalder Andreas Mähnert, in dessen Werkstatt die Ersatzorgel restauriert wurde. Erst in den 1990er Jahren begann der Wiederaufbau der Kirche.

13.07.2025: Susanne Atzenroth in die Kirche Nr. 29, S. 10: **Dann kommen die Erinnerungen.** In einer Veranstaltungsreihe entdecken Interessierte im Kirchenkreis Zossen-Fläming ihre Kirchen neu – zum Beispiel in **Kerzendorf bei Ludwigfelde**. Für die Region ist die Kerzendorfer Kirche ein ungewöhnlicher Bau - innen mit viel Holz ausgestattet, außen im neoromanischen Stil. Friedemann Düring lässt im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wenn Kirchen erzählen...“ die Besucher die Kirche in ihrer Ausstrahlung und in Details wahrnehmen, erleben und regt zum Erzählen an. Schließlich treffen sich die Anwesenden am Taufstein, wo ein Mädchen getauft wird. Für Pfarrerin Miriam Wajakowska ist es die erste Taufe, seit sie seit 2020 die Kirche betreut.

13.07.2025: Walter Plümpe in die Kirche Nr. 28, S. 10: **Kirche unter hohen Bäumen.** Im Rahmen des Kontaktjahres der EKBO lädt die **Gethsemanekirche Berlin** Menschen auf der Suche nach Trost ein. Wer ein schattiges Plätzchen zum Relaxen und für gute Gespräche sucht, kann bis zum 13. Juli (und eventuell darüber hinaus) den **Garten der Gethsemanekirche im Berliner Prenzlauer Berg** aufsuchen. Rund 40 Aktive unterstützen Pfarrer Tobias Kuske dabei, die „ansprechBAR“ als **Raum für Begegnung und Ruhe, Verlust, Trost und Heilung unter Bäumen** zu gestalten. Der umgebaute Bauwagen von Künstlerin Ella Ziegler begleitet das Projekt. „Räume der Kirche für die Zivilgesellschaft zu öffnen und dabei viele mit einzubeziehen“, ist das Anliegen von Kuske.

13.07.2025: die Kirche Nr. 28, S. 12: **Schau über Nachbarschaft.** Das **Oderbruch-Museum im Schloss Altranft** in Brandenburg widmet seine Jahresausstellung dem Thema „**Nachbarschaft**“. Im Mittelpunkt steht eine Fotoserie von Alex Schirmer, die die **Spannbreite nachbarschaftlicher Verhältnisse im Oderbruch** einfängt. Die Ausstellung wird durch Filme, Hörstücke, Bücher, Bilder und Texte ergänzt. Das Oderbruch-Museum versteht sich als „Werkstatt für ländliche Kultur“.

13.07.2025: Andreas Kirschke in die Kirche Nr. 28, S. 12: **Geteilte Menschlichkeit.** Noch bis zum 20. Juli ist in der **Dorfkirche Schleife** die **Wanderausstellung „Sichtbare Vielfalt der Religionen in Sachsen“** der Sächsischen Landeszentrale für Politische Bildung zu sehen. Acht Religionsgemeinschaften werden anhand von acht großen Porträts und zahlreichen Hintergrundinformationen vorgestellt. Eine der Porträtierten ist **Schleifes Pfarrerin Jadwiga Malinkowa**, eine sorbische Muttersprachlerin. Sie erinnerte zur Ausstellungseröffnung an Lessings „Nathan der

Weise“. Nächste Stationen sind die Volkshochschule Weißwasser (21.07.-07.08.) und das Glückauf-Gymnasium Dippoldiswalde (08.-29.08.).

13.07.2025: die Kirche Nr. 28, S. 13: **Bedeutung von Religion hat weltweit stark abgenommen.** Der **Religionssoziologe Detlef Pollack** erklärte „Die zunehmende Säkularisierung betrifft nicht nur die Regionen Westeuropas, sondern auch die bisherigen religiösen Hochburgen, wie z.B. Polen, die USA, Südkorea und Japan. Sie gilt auch für muslimisch geprägte Staaten in Nordafrika sowie die Türkei und den Iran. Die stark überarbeitete Neuauflage des Standardwerks „Religion in der Moderne“, veröffentlicht im Campus-Verlag, unterscheidet sich sehr von der ersten. Selbst für einen Säkularisierungstheoretiker kämen die dramatischen Abbrüche auf dem weltweiten religiösen Feld sehr überraschend, sagte Pollack.

13.07.2025: Susanne Atzenroth in die Kirche Nr. 29, S. 16: **Neuer Blick auf alte Steine.** **Nicolas Mozelewski** möchte als Kirchenführer seine Leidenschaft für die Geschichte, Geheimnisse und Erzählungen der Dorfkirche in Oehna weitergeben. Die Glocken sind der Herzschlag des kleinen Dorfes **Oehna in der Nähe von Jüterbog**. Seit Mozelewski in Oehna lebt, drückt er Silvester kurz vor Mitternacht den Knopf für das Geläut ins Neue Jahr. Er kaufte das ehemalige Pfarrgehöft auf Erbpacht und vertieft sich in jedes historische Detail von Haus und Kirche. Um bald **Kirchenführungen** zu machen, nimmt er seit Anfang des Jahres an einem Kurs des Kirchenkreises Zossen-Fläming unter Leitung von Annegret Gehrmann teil. <https://www.kkzf.de/b/testz-170760>

14.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 29/2025: **Ökumenepreis geht an brandenburgische Dorfinitiative.** Den mit 2.000 Euro dotierten Hauptpreis der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) erhält in diesem Jahr das **Projekt „Kossiner Nachmittage“ und „Silvester in Kossin“**. Die Preisträger stammen aus dem **brandenburgischen Dorf Kossin** mit nur 34 Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Gemeinde Niederer Fläming. Zu verschiedenen Anlässen versammeln sich doppelt bis dreimal so viele Menschen, wie der Ort Einwohner hat, aus der gesamten Umgebung auch ohne Kirchenbindung in und um das Kossiner Kirchengebäude zum Dialog mit Kerzen und Live-Musik. Besonders habe die Jury beeindruckt, wie in einem strukturell schwachen, durch demografische Herausforderungen und gesellschaftliche Vereinzelung geprägten Kontext ein verbindender Ort des Glaubens, des Dialogs und der Hoffnung entstanden ist. Christina Kampf, Gemeindediakonin in der Evang. Gesamtkirchengemeinde im Niederen Fläming, sagte, „das Team sei völlig aus dem Häuschen vor Freude“.



Taufengel in der Dorfkirche Kossin, Foto: Anne Haertel 2024

14.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 29/2025: **Große Holzfigur in Eberswalder Kirche enthüllt.** In der Maria-Magdalenen-Kirche in Eberswalde ist am 13. Juli eine zwei Meter große Holzfigur der biblischen Namenspatronin enthüllt worden. Geschaffen wurde die Skulptur in mehrjähriger Arbeit von dem Künstler Alexander Schenk. In einem Gottesdienst wurde sie feierlich enthüllt. Anschließend fanden ein Künstlergespräch und eine Ausstellungseröffnung statt. Die im 14. Jahrhundert errichtete **Maria-Magdalenen-Kirche** zählt zu den bedeutendsten hochgotischen Stadtpfarrkirchen Brandenburgs. Zur Ausstattung gehört unter anderem ein Anfang des 17. Jahrhunderts geschaffener Altaraufsatz mit protestantischen Bildmotiven, der als bedeutendes Werk der Spätrenaissance und als eines der Hauptwerke seiner Gattung in Brandenburg gilt. Im Dezember 2019 wurde die Kirche durch einen Brand schwer beschädigt, wobei auch der Altaraufsatz durch Rußablagerungen in Mitleidenschaft gezogen wurde.



Maria - noch in der Werkstatt Foto: Ev. Kirchenkreis Barnim

14.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 29/2025: **Kirchliche Kunststiftung feiert 25-jähriges Bestehen.** Bischof Christian Stäblein hat die kirchliche Kunststiftung St. Matthäus zum 25-jährigen Bestehen als einen besonderen Ort in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz gewürdigt. Der Hauptwirkungsort der Stiftung, die 1846 durch Friedrich August Stüler (1800-1865) erbaute und nach Kriegszerstörung 1960 wieder aufgebaute **St. Matthäus-Kirche im Kulturforum Berlin**, sei als „kirchliches Kompetenzzentrum für Kunst und Kultur“ nicht mehr wegzudenken aus dem Stadtraum. Die Stiftung wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, den Dialog der Kirche mit den Künsten zu fördern. Die Stiftung finanziert ihre Arbeit durch die Zinsen ihres Stiftungskapitals sowie durch Spenden und Drittmittel. Zu einem kleinen Teil fließen auch Kirchensteuermittel.

18.07.2025: Berliner Morgenpost: **Kirche investiert in Windkraft und Sonnenstrom.** Im Bistum Trier sollen Wind und Sonne zu mehr Einnahmen führen. Grundstücke des Bistums und von Kirchengemeinden sollen für **Wind-**

kraftanlagen und Solarparks genutzt werden. Ziel ist neben der Steigerung finanzieller Mittel auch die Klimaneutralität des Bistums bis zum Jahr 2045. „Wir beteiligen uns an Wind- und Solarparks und wir bauen und betreiben auch Photovoltaikanlagen“, sagte Geschäftsführer Markus Schlich der neu gegründeten **Diözese Trier Energie GmbH**. Überschüsse sollen solidarisch und zweckgebunden an die Gemeinden verteilt werden.

18.07.2025: Steffi Pretz in Volksstimme, Lokalausgabe Wolmirstedt, S. 18: Stiftung zum Erhalt der Kirchen im Dorf. **Teil 2 der Sommerserie der Volksstimme stellt die St. Trinitatiskirche in Loitsche vor.** Wann Loitsche erstmals über eine eigene Kirche verfügte, ist nicht bekannt. Der erste urkundlich bekannte Pfarrer trat 1558 seinen Dienst im Ort an. 1683 wurde eine neue Kirche errichtet, da die alte nach dem Dreißigjährigen Krieg nur notdürftig repariert worden war. Nachdem sie 1789 mit Pfarrei und Schule abbrannte, wurde 1703 an gleicher Stelle der spätbarocke Nachfolger in Form einer Saalkirche errichtet. Die Weihe der Bronzeglocke war ein herausragendes Ereignis im Jahr 1930. Jung und Alt zogen damals zum Bahnhof, um die Glocke vom Bahnwagen abzuholen. Im Inneren der Kirche finden sich kunstvolle Holzschnitzereien und alte Kirchenbänke. Bunte Glasfenster lassen den Kirchenraum anheimelnd wirken. 2022 wurde die gemütliche Kirche mit Fördermitteln umfassend saniert. Es werden Stiftende gesucht, die helfen, eine Altersvorsorge für ihre Kirche aufzubauen. Interessierte wenden sich an Pfarrer Thomas Meyer, Tel. 0176-64 48 29 66.

19.07.2025: Josef Wirnshofer in Süddeutsche Zeitung Nr. 164: **Jetzt hilft nur noch beten.** Immer mehr Gotteshäuser werden geschlossen, verkauft, profaniert – auch St. Gertrud in Essen. **Wo driftet eine Gesellschaft hin, die ihren Glauben verliert?** In Deutschland wurden seit dem Jahr 2000 611 katholische Kirchen geschlossen. Einer der Hauptgründe: die sinkenden Mitgliederzahlen und die damit sinkenden Einnahmen aus der Kirchensteuer. Dass die Deutschen den Glauben verlieren, liegt für Politikwissenschaftler Andreas Püttmann in erster Linie am Massenwohlstand. Die Menschen sind mobiler und streifen mit jedem Umzug auch alte Gewohnheiten ab. Die schönsten Früchte des Christentums seien „Empathie, Demut und Gelassenheit“. Püttmanns Vermutung ist, dass das soziale Klima ohne Glauben kälter, rauer und härter wird. Auf lange Sicht gesehen hat der verlorene Glauben mit großer Wahrscheinlichkeit Auswirkungen auf das Ehrenamt und die Statik der Demokratie, die auf zentralen christlichen Vorstellungen beruht: die Gleichheit aller Menschen vor Gott, die Nächstenliebe u.a.

20.07.2025: die Kirche Nr. 30, S. 6: **Ökumenepreis geht an Dorfinitiative.** Der Hauptpreis des Ökumenepreises der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen geht 2025 an eine Initiative aus dem **brandenburgischen Kossin**. Weitere Ehrungen gehen nach Fulda, in den Raum von Soest, nach Chemnitz und Frankfurt-Oberrad.

20.07.2025: Susanne Atzenroth in die Kirche Nr. 30, S. 9: **Das Gras wachsen hören.** „Missionarische Erprobungsräume“ öffnen im Kirchenkreis Zossen-Fläming Herzen und Türen. In der **Gesamtkirchengemeinde Niederer Fläming** (12 Dorfkirchen, ca. 700 Mitglieder) hat sich viel bewegt. „Wir hätten nie gedacht, dass wir unsere Kirchen so vielfältig und vor allem gemeinsam mit allen – ob Gemeindeglied oder nicht – nutzen können und vor allem dürfen“ sagt Gerlinde Sasse an der Kaffeetafel. Gemeindediakonin Christina Kampf weiß „Die Menschen freuen sich einfach, wenn sie zusammenkommen und miteinander reden.“ Auch wenn kritische Stimmen am Anfang monierten, dass die Leute nur wegen Kaffee und Kuchen und nicht wegen des Evangeliums kämen, hat sich die Haltung der kirchlichen Mitarbeitenden inzwischen verbreitet: „Die Kirchen gehören allen.“

20.07.2025: die Kirche Nr. 30, S. 9: **Dahlem feiert 650 Jahre.** Der Berliner Ortsteil Dahlem blickt auf 650 Jahre Ortsgeschichte zurück, die am 20. Juli gemeinsam mit der Domäne Dahlem gefeiert wird. Die Kirchengemeinde hat zwei sehr unterschiedliche Kirchen. Die **alte Dorfkirche St. Annen** wird regelmäßig für musikalische Abendandachten von Konfirmandengruppen genutzt, aber auch für Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Die **Jesus-Christus-Kirche** auf dem Campus der Freien Universität wurde im Stil der Neuen Sachlichkeit erbaut. Sie ist für ihre Akustik berühmt, sodass der Deutschlandfunk darin ein Tonstudio betreibt.

20.07.2025: die Kirche Nr. 30, S. 9: **Geld für Dorfkirchen.** Auf seiner Vorstandssitzung im Juni beschloss der **Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.** sechs Förderprojekte: 2000 Euro für **Perleberg** (Kirchturm St. Jacobi), 5000 Euro für **Reppinichen** (Kirchendach), 4500 Euro für **Schönfließ** (Sanierung Nordwand), 1000 Euro für **Barsikow** (Fassade Kirchturm), 5000 Euro für **Senzke** (Orgeltransport) und 5000 Euro für **Rohrbeck** (Sanierung Turmhelm).

21.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **EKD-Ratsvorsitzende: Kirchen sollen Schutz vor Hitze bieten.** Die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Kirsten Fehrs, hat angekündigt, Kirchengebäude im Sommer als kühle Schutzräume zur Verfügung zu stellen. Kirchen seien „nicht nur Orte des Glaubens, sondern auch des Schutzes - gerade an heißen Tagen. In den Räumen von Kirche und Diakonie können Menschen zur Ruhe kommen, sich stärken und geschützt fühlen - mit kühler Luft und menschlicher Wärme“, sagte Fehrs.

21.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Jahrhundertealte Silbermünzen entdeckt.** Bei Ausgrabungen in **Brandenburg an der Havel** ist ein **Kupferkessel mit Silbermünzen** aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges entdeckt worden. Die Münzen seien bei Vorbereitungen für einen Neubau am Gotthardtkirchplatz der Stadt gefunden worden. Dort habe im 17. Jahrhundert ein Fachwerkhaus gestanden, das dann verlassen und eingeebnet worden sei. Die letzten Bewohnerinnen und Bewohner des Fachwerkhauses hätten die wertvollen Silbermünzen um 1634 in dem großen Kupferkessel versteckt. Die Münzen seien drei bis vier Zentimeter groß und anderthalb Millimeter dick.

21.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Denkmalschutzpreise gehen unter anderem nach Thüringen und Hessen.** Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK) zeichnet in diesem Jahr elf Persönlichkeiten und Gruppen mit dem **Deutschen Preis für Denkmalschutz** aus. Sie hätten sich in besonderem Maße um die Erhaltung und Vermittlung des baulichen und archäologischen Erbes verdient gemacht. Die Auszeichnung für ein Lebenswerk, der Karl-Friedrich-Schinkel-Ring, geht an den **ehemaligen Landeskonservator von Berlin, Jörg Haspel**. Neben anderen Preisen werden in Berlin und im Land Brandenburg der Förderkreis Prignitzer Museen e.V. mit dem Vermittlungspreis von 3.000 Euro für die Konzeption und Umsetzung des Projektes „Sommercamp - Junge Archäologen Prignitz“ geehrt. Einen der Medienpreise (3000 Euro) erhält die Redaktion „Gesellschaft und Religion“ (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

22.07.2025: Christian Weber in Süddeutsche Zeitung Nr. 166: **Der Tendenz nach geht es weiter nach unten. Neue Studien zeigen, dass die Bedeutung der Religion weltweit drastisch abnimmt,** sogar im Iran und den USA. **Ein Gespräch mit Religionssoziologen Detlef Pollack.** Die Bedeutung von Religion nimmt stärker ab, als selbst Pollack das vermutet hätte. Pollack sieht Gründe in der Modernisierung, die mehr ist als Industrialisierung, Urbanisierung und Wohlstandswachstum. Die Menschen legen Wert auf ihre Entscheidungskompetenz und wehren Bevormundungsversuche ab. Auch in Existenz- und Glaubensfragen bestehen sie auf ihre Autonomie und folgen nicht mehr autoritativen Vorgaben. Dazu hat sich die Verflechtung der Kirchen mit politischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen gelockert. Menschen sind zunehmend skeptischer gegenüber geschlossenen Weltdeutungen. Funktionierende Gemeinden können lokal den Entkirchlichungsprozess verlangsamen. Pollack würde ohne Kirche und Religion etwas fehlen. Im Osten Deutschlands hätte sich eine Mentalität der Selbstbehauptung und des Sichbeschwerens durchgesetzt, eine unchristliche Form der Undankbarkeit. Im Christentum sei ein Bewusstsein von der Fragilität unseres Lebens aufgehoben, das an unsere Grenzen mahnt. Zugleich gäbe es eine große Hoffnung, die sich mit unserer Ohnmacht nicht abfindet.

23.07.2025: Steffi Pretz in Volksstimme, Lokalausgabe Wolmirstedt, S. 18: Stiftung zum Erhalt der Kirchen im Dorf. **Teil 3 der Sommerserie der Volksstimme stellt die Evangelische Kirche St. Johannes Lindhorst vor.** Die Kirche Lindhorst wurde 1859 bis 1861 erbaut. Mit dem 25 Meter hohen Turm beeindruckt St. Johannes durch den neuromanischen Stil im roten Backstein. Das Innere der Kirche wird von einer Holzdecke überspannt, die 2009 erneuert wurde. Die Kirche besitzt eine Orgel mit acht Registern aus dem Klassizismus im Rundbogenstil von Carl Böttcher aus dem Jahr 1878. Schnitzarbeiten aus dem 18. Jahrhundert, eine Bronzeglocke von 1820 von L. Leonhard in Burg und ein Nürnberger Messingbecken als Taufschale von 1652. Dazu kommen acht farbige Glasfenster, aber auch eine moderne Sitzkissenheizung auf den Bänken. Die Kirchengemeinde Lindhorst pflegt seit 1985 eine Partnerschaft mit Stourbridge/ Großbritannien und mit der Itamba-Secondary-School in Tansania. Fotos vom Austausch mit den Menschen in Tansania sind im Innenraum der Kirche zu sehen. Die Kirche ist für Besucher, Meditation und Gebet ständig geöffnet.

24.07.2025: Franziska Dorn in Nachrichten aus dem Kirchenkreis Niederlausitz: **Historische Gruft auf dem ehemaligen Friedhof in Nexdorf entdeckt.** Bei der Rasenpflege auf dem ehemaligen Friedhof rund um die Kirche in Nexdorf brach ein Teil der Erde ein und legte eine historische Gruft frei. Es scheint, dass dort zwei Personen bestattet wurden. Eine der Bestattungen ist in einem noch erhaltenen Sarg aus Eichenholz, während die zweite, vermutlich früher bestattete Person, in einem Sarg liegt, der bereits erheblich zersetzt ist. Die Gruft ist mit einer gemauerten preußischen Kappe versehen. Die Wände der Gruft sind geputzt und gestrichen. Besonders auffällig ist der umlaufende schablonierte Oberwandfries, der mit einer Blattranke verziert ist und von Experten auf das frühe 20. Jahrhundert datiert wird. Die Verantwortlichen der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde Trebbus und Umland haben nun entschieden, die Gruft zu sichern und zu erhalten.



Kirche Nexdorf,
Foto:
George Charleston

27.07.2025: Susanne Atzenroth in die Kirche Nr. 31, S. 9: **Wandern und Singen.** Auf dem **Paul-Gerhardt-Wanderweg von Berlin nach Lübben** können die Spuren des berühmten Kirchenliederdichters erkundet werden. Als

einzigster Wanderweg in Brandenburg wurde er 2024 für den Wettbewerb „Deutschlands schönster Wanderweg“ nominiert. Auf 140 km führt der Weg von Berlin über das Dahme-Seenland bis in den Spreewald zur **Paul-Gerhard-Kirche Lübbenau**. Kirchenmusikerin Christine Borleis lädt zum musikalischen Pilgern auf dem Weg ein. christine.borleis@kkzf.de, www.paul-gerhardt-weg.de

27.07.2025: die Kirche Nr. 31, S. 12: **Uckermärkische Musikwochen: Konzerte in Kirchen**. Im August laden die **34. Uckermärkischen Musikwochen zu 22 Konzerten** in Kirchen, historischen Landwirtschaftsgebäuden und an weiteren Orten ein. Zum Auftakt steht am 2. August ein Konzert aus dem 17. Jahrhundert in der evangelischen **Marienkirche von Angermünde** auf dem Programm. Die Konzertreihe endet am 24. August in der **Guttscheune in Pinnow** „mit neuer alpiner Kammermusik“ und Weltmusik aus Tirol.

27.07.2025: Jonas Grimm in die Kirche Nr. 31, S. 15: **Wie in einem Parkhaus. Die Sanierung der Grabanlage im Berliner Dom neigt sich dem Ende zu**. Ende Februar 2026 soll nach sechsjähriger Bauzeit die 1500 qm große **Hohenzollerngruft** wiedereröffnet werden. Rund 29 Millionen Euro betragen dann die Baukosten, fast 12 Millionen mehr als anfänglich gedacht. Erst 1999 war die Gruft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. „Eine Sanierung war dringend notwendig. Feuchtigkeit und Wärme hatten den 91 Särgen aus fünf Jahrhunderten zugesetzt und die CO₂-Belastung war hoch. Es habe eine Parkhausatmosphäre geherrscht.“, sagte Dombaumeisterin Sonja Tubbesing.

27.07.2025: die Kirche Nr. 31, S. 16: **Turmbläser über Oranienburg**. Am vergangenen Sonntag stiegen die **Oranienburger Turmbläser** wieder auf die Spitze der **St. Nicolai Kirche**. In luftigen 57 m Höhe erfreuten sie die Stadt unter Leitung von Elisabeth Brunnemann-Rademacher mit sommerlichen Chorälen und klassischen Weisen. Ihr 10-jähriges Bestehen ist ihnen selbst gar nicht recht bewusst.

28.07.2025: Franziska Hein und Stephan Cezanne in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Theologe und Ex-Manager Easthill: Kirche muss im Dorf bleiben**. Der anglikanische Theologe und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland, **Christopher Easthill, plädiert für ein spendenbasiertes System der Kirchenfinanzierung**. Er sagt auch „Ich halte es für wichtig, dass die Kirche buchstäblich im Dorf bleibt. Aber das muss meiner Meinung nach nicht immer eine evangelische oder eine katholische Kirchengemeinde mit einem Ortspfarrer sein. Vielleicht reicht die Präsenz einer christlichen Gemeinschaft, die dann in ihrer Kirche auch Gottesdienste anderer Denominationen zulässt.“ ... „Die Vorsitzende des Kirchenvorstands in meiner Gemeinde ist zum Beispiel katholisch. Mein Schriftführer ist Presbyterianer. und der Schatzmeister ist tatsächlich Anglikaner.“ Für die Kirchen bräuchte es alternative Finanzkonzepte, etwa für die gesellschaftlichen Angebote und die soziale Daseinsfürsorge, die Kirchen auch über die Kirchensteuer mitfinanzieren.

28.07.2025: Daniel Staffen-Quandt in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Drei Pfarschweine für die Orgelsanierung**. Schon zum zweiten Mal mäset die bayrische Kirchengemeinde im Aufkirchener Pfarrgarten drei Duroc-Schweine. Nicht zum Selbstzweck oder als Streichelzoo, sondern für die historische Barockorgel in der **St. Johanniskirche**. Die nämlich versuchen sie schon seit vielen Jahren instand setzen zu lassen - doch das Unterfangen ist allen Zuschüssen und Spenden zum Trotz ein finanzieller Kraftakt. Die drei Schweine sind einer der Hauptgewinne einer Losaktion, besser gesagt: ihr Fleisch und was der örtliche Metzger daraus macht.

28.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Brand in größter Holzkirche: Bischof Meister dankt Feuerwehr**. Nach dem Brand in Deutschlands größter Holzkirche hat der evangelische Landesbischof Ralf Meister der Feuerwehr in Clausthal-Zellerfeld im Harz für ihren Einsatz gedankt. „Wenn eine Kirche brennt, dann brennt auch die Seele eines Ortes“, sagte er. Bei dem Brand in der historischen Kirche mit mehr als 2.000 Sitzplätzen waren nach Angaben der Staatsanwaltschaft im Wesentlichen die Fassade und der Dachstuhl an der Ostseite beschädigt worden. Die Feuerwehr konnte ein vollständiges Übergreifen der Flammen auf den Dachstuhl verhindern. Das Feuer wurde vermutlich vorsätzlich gelegt. Bei einer verdächtigen Person bestätigte sich kein dringender Tatverdacht. Die Polizei sucht inzwischen vier Jugendliche, die in der Brandnacht möglicherweise Beobachtungen zur Brandursache gemacht haben.



Die beim Brand beschädigte Holzkirche
epd-bild: Christian Dolle

28.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Der 275. Todestag von Johann Sebastian Bach (1685-1750) wird in Potsdam mit einem besonderen Programm begangen**. Am Todestag des Komponisten und Kirchenmusikers (28. Juli) werde zu zwei Konzerten in die evangelische Nikolaikirche am Landtag eingeladen. Am Mittag

sollen zudem fünf Minuten lang die Kirchenglocken läuten. Zu den Gedenkveranstaltungen lädt die Brandenburgische Bach-Gesellschaft ein. 1747 war Bach in Potsdam bei König Friedrich dem Großen (1712-1786) zu Besuch. Aus einer von dem preußischen Monarchen gestellten Improvisationsausgabe ging das Bach-Werk „Musikalisches Opfer“ hervor. Die Brandenburgische Bach-Gesellschaft betonte, Potsdam sei eine wichtige Station des Künstlerlebens des Komponisten gewesen.

28.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **3.000 Jahre alte Siedlung in Wolmirstedt (Sachsen-Anhalt) entdeckt.** Bei Ausgrabungen in Wolmirstedt haben Archäologen eine rund 3.000 Jahre alte Wohnsiedlung aus der Bronzezeit entdeckt. Dabei sei der Panzer einer Sumpfschildkröte in einer Ofengrube entdeckt worden. Ob das Tier als Nahrung zubereitet wurde, sollen nun weitere Untersuchungen zeigen. Die bisher dokumentierten Befunde zeigten, dass sich am Bauplatz in der späten Bronzezeit (etwa 1.300 bis 750 vor Christus) eine ausge dehnte Siedlung befunden habe. Bereits damals sei die günstige Lage unmittelbar an dem Fluss Ohre und nahe der damaligen Mündung in die Elbe geschätzt worden. Die Grabungen finden seit Anfang dieses Jahres auf einer Fläche von rund 21.000 Quadratmetern statt. Die Stadt Wolmirstedt baut an der Stelle am westlichen Ortsrand ein neues Sportstadion.

28.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Marmorpalais öffnet neu konzipierte Räume. - Einst Sommerresidenz eines preußischen Königs, heute Denkmal und Ort der Bildung.** Frauen in Preußen, Französische Revolution, Geschichte Polens: Das Marmorpalais im Potsdamer Neuen Garten bietet künftig historische Bildung mit modernen digitalen Medien an. Die drei Räume im Südflügel des von 1787 bis 1793 als königliche Sommerresidenz errichteten Bauwerks können auch ohne Führungen besichtigt werden.

28.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Kulturministerium fördert Orgelrestaurierung.** Die Restaurierung der Orgel der **evangelischen Friedrichskirche in Potsdam-Babelsberg** wird vom brandenburgischen Kulturministerium mit 50.000 Euro gefördert. Die Aufarbeitung der Kirchenorgel im böhmischen Weberviertel im heutigen Babelsberg kostet insgesamt knapp 500.000 Euro und soll 2027 abgeschlossen werden. Schüle erklärte, die Orgel sei „nicht nur die Königin der Instrumente, sondern ein klangliches und technisches Denkmal“. Allein in Brandenburg gebe es fast 1.500 Orgeln. Pflege und Wartung seien jedoch komplex.

28.07.2025: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2025: **Grab der Zweitfrau des Preußenkönigs entdeckt.** Bei Sanierungsarbeiten in der Schlosskirche Berlin-Buch ist in einer Gruft der mutmaßliche Sarg der Zweitfrau von König Friedrich Wilhelm II. von Preußen (1744-1797) entdeckt worden. Die Reste des reich verzierten Sarges aus dem späten 18. Jahrhundert gehören mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Grablege der Julie von Voß (1766-1789), der zweiten Ehefrau des Königs.

29.07.2025: Ina Tschakyrow in Altmark-Zeitung, S. 6: **Leim und Heizspatel sichern Malerei. Juliane Brand restauriert Marienaltar in Gardelegener Marienkirche.** Vorsichtig streicht Juliane Brand mit einem Pinsel Leim auf das weiße Papier. Das sogenannte Japanpapier wurde auf den Marienaltar in der Gardelegener Marienkirche aufgetragen, um die Farbe zu halten. Denn die Malerei weist an der Passionsseite des Marienaltars, also der Außenseite, erhebliche Mängel auf. Deswegen wurde im Jahr 2022 eine Notsicherung von einem Restaurator durchgeführt. Das Japanpapier hält aber nur drei bis vier Jahre. Deshalb wird der Marienaltar derzeit von Juliane Brand restauriert. Sie befestigt die Malschicht. Mit einem Pinsel und Leim befeuchtet sie das Sicherungspapier, so dass sich die Malschicht wieder mit dem Leim- bzw. Holzbildträger verbindet. Die Kosten für die Restaurierung betragen insgesamt ca. 11.000 Euro. Finanziert werden sie aus Eigenmitteln, aus Mitteln der Kunst- und Kulturstiftung der evangelischen Kirche Mitteldeutschlands, aus Kollekten sowie aus kleineren Geldspenden.

30.07.2025: Steffi Pretz in Volksstimme, Lokalausgabe Wolmirstedt, S. 18: **Stiftung zum Erhalt der Kirchen im Dorf. Teil 4 der Sommerserie der Volksstimme stellt die Evangelische Kirche St. Paulus in Colbitz vor.** Die St. Paulus Kirche entstand in den Jahren 1869/70 im Stil des Architekten Friedrich August Stüler. Sie wurde aus Backstein als dreischiffige Emporenhalle errichtet. An der Ostseite befindet sich eine halbrunde mit leuchtenden Sternen ausgemalte Apsis. Die Sterne wurden 2008 im Rahmen eines Sponsorenprojektes verkauft und brachten einen Erlös von über 16.000 Euro ein. Auffällig ist das Untergeschoss des Turms, das aus Feldsteinen errichtet wurde und möglicherweise vom Vorgängerbau stammt. Die Orgel konnte 1994 durch die finanzielle Unterstützung der Brauerei Colbitz repariert werden. Wie Lindhorst (PM vom 23.07.) pflegt auch Colbitz seit 1985 eine Partnerschaft mit Stourbridge / Großbritannien und mit der Itamba Secondary School in Tansania. In der Region des Pfarrbereiches Colbitz entsteht derzeit ein neues Format von Kirche: „Kirche Kunterbunt“. Es ist die deutsche Übersetzung für „Messy Church“, eine schnell wachsende Bewegung seit 2004 mit mehr als 5.000 Projektorten in ganz Europa. Es werden Stiftende gesucht, die helfen, eine Altersvorsorge für ihre Kirche aufzubauen. Interessierte wenden sich an Pfarrer Thomas Meyer, Tel. 0176-64 48 29 66.

31.07.2025: Newsletter des BBIK Juli 2025: **Vergaberechtsreform, Chancen, Risiken, Perspektiven.** Das Vergaberecht steht derzeit auf zwei Ebenen im Fokus: bundesweit mit dem Entwurf des Vergabebesleunigungsgesetzes, landesweit durch neue Schwellenwerte in Brandenburg. Beide Entwicklungen betreffen unmittelbar die Arbeit der Planungs- und Ingenieurbüros. Das Land Brandenburg will mit deutlich angehobenen Wertgrenzen für Direktvergaben und freihändige Verfahren Vergaben beschleunigen und regionale Strukturen stärken. Für viele kleinere Büros bedeutet das neue Chancen. Zugleich warnt die Brandenburgische Ingenieurkammer vor Risiken für Transparenz und Wettbewerb: Wenn formale Verfahren entfallen, darf das nicht zu einer Vergabe „per Netzwerk“ führen – besonders im ländlichen Raum, wo persönliche Beziehungen oft stark ins Gewicht fallen.

Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter www.altekirchen.de.

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit nicht die gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Für eine Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns herzlich.

Spenden Sie gern an:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie eine bestimmte Kirche oder ein bestimmtes Projekt unterstützen wollen, nennen Sie bitte dieses im Verwendungszweck. Ansonsten kommt die Spende der allgemeinen Arbeit zugute.

Wenn Sie bei uns Mitglied sind, erhalten Sie die weiteren Publikationen: jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ mit Fachbeiträgen und Mitgliederzeitung „Alte Kirchen“ kostenfrei.

Möchten Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen, senden Sie bitte eine mail an infobrief@altekirchen.de.

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Post: Postfach 24675,
10128 Berlin

Büro: Große Hamburger Str. 31,
10115 Berlin

Tel. (030) 2453 5076

infobrief@altekirchen.de

www.altekirchen.de